



**Begrüßungsrede von Stadtrat Gerold Lauber
Jubiläumsveranstaltung 100 Jahre Schulzahnärztlicher Dienst
18. November 2008**

(es gilt das gesprochene Wort)

Offenbar war in früheren Jahren auch in der Stadt Zürich der Besuch beim Schulzahnarzt nicht für alle Kinder ein Vergnügen. Vielfach waren die Behandlungen sehr schmerzhaft. Methoden zur Angst- und Schmerzkontrolle waren zudem noch wenig verbreitet. Oft mangelte es den Zahnärzten aber auch an Zeit und Verständnis für die besonderen Bedürfnisse der Kinder.

Wie die Zeiten sich ändern. Heute nehmen viele Eltern erstaunt und erfreut zur Kenntnis, dass ihre Kinder nicht mehr panische Angst vor dem «Rossmetzger» –wie der Schulzahnarzt früher genannt wurde – haben. Vielmehr sehen die Kinder dem Besuch in der Schulzahnklinik mehr oder weniger entspannt entgegen. Das hat aber nicht damit zu tun, dass die Kinder heute weniger schmerzempfindlich oder ängstlich sind als früher. Es ist das Verdienst der Schulzahnkliniken, die in den letzten Jahren einen deutlichen Imagewandel erlebt haben. Verschiedene Faktoren spielen hierbei eine Rolle. Zum einen ist es die enge fachliche Anbindung an die Universität Zürich. Dann aber auch die gezielte und umfassende Modernisierung der Infrastruktur sowie verschiedene Programme zur Steigerung der Kundenfreundlichkeit. Besonders hervorheben möchte ich in diesem Kontext die Arbeit unserer Schulzahnärzte. Sie sind fachlich hoch spezialisiert und besonders geschult für die möglichst schmerzarme und psychologisch geschickte Behandlung von Kindern. Es sind genau 100 Jahre vergangen, seit in der Stadt Zürich der Schulzahnärztliche Dienst ins Leben gerufen wurde. Nicht ohne Stolz darf ich sagen, dass wir die Ersten waren in der Schweiz und nach Strassburg, das zwei Jahre schneller war, die Zweiten in ganz Europa. Diese weltweit anerkannte Pionierrolle zeichnete den Schulzahnärztlichen Dienst in früheren Jahren aus und hat auch heute noch Gültigkeit. Die umfassende zahnärztliche Betreuung der Kinder in der Stadt Zürich genießt nach wie vor einen bis über die Landesgrenzen reichenden ausgezeichneten Ruf.

Im Jahr 1901 stellte eine Untersuchung an rund 2000 Kindern fest, dass in der Stadt Zürich nur gerade 3.1 Prozent aller Kinder kariesfrei waren. Das Wissen in der Bevölkerung um die Möglichkeiten der Kariesprävention durch gesunde Ernährung und richtige Mundhygiene war nicht vorhanden. Mit der Gründung des Schulzahnärztlichen Dienstes hatten die Verantwortlichen vor rund 100 Jahren das Ziel, via Aufklärung an den Schulen die Kinder zu erreichen. Dies ist mit Sicherheit gelungen, denn kaum irgendwo in der Welt ist die Karieshäufigkeit bei den Schulkindern so tief wie in der Stadt Zürich.

Das heisst aber für uns noch lange nicht, dass wir uns auf den Lorbeeren ausruhen können. Im Gegenteil. Eine Untersuchung der Universität Zürich vor einigen Jahren hat gezeigt, dass etwa 13 Prozent der Zweijährigen bereits Karies hat. Seit einigen Jahren arbeiten wir daher intensiv daran, bereits Kleinkinder und deren Eltern in das Beratungs- und Behandlungsangebot einzuschliessen.

Ich habe bereits verschiedentlich die enge Zusammenarbeit zwischen dem Schulzahnärztlichen Dienst und der Universität Zürich angesprochen. Ganz allgemein darf ich feststellen, dass der Schulzahnärztliche Dienst in der Stadt Zürich sehr gut vernetzt ist, wie beispielsweise mit dem Schulärztlichen Dienst im Bereich der Ernährungsberatung. Ich bin davon



2 / 2

überzeugt, dass der Schulzahnärztliche Dienst auch in den nächsten 100 Jahren gut vernetzt bleiben wird und damit einen wesentlichen Beitrag zur Gesundheitsförderung der Kinder und Jugendlichen in der Stadt Zürich leisten wird.

An dieser Stelle bedanke ich mich als Vorsteher des Schul- und Sportdepartements ganz herzlich bei allen, die in den letzten 100 Jahren zum grossen Erfolg des Schulzahnärztlichen Dienstes beigetragen haben. Ich bedanke mich beim Leiter des Schulzahnärztlichen Dienstes Hüp van Waes und seinem Team für die grossartige Arbeit, welche sie tagtäglich im Dienste der Stadtzürcher Jugend leisten.

Ich bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit und wünsche Ihnen einen interessanten Fortbildungsnachmittag.